

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 70=90 (1924)

**Heft:** 11

**Nachruf:** Oberstkörpskommandant Paul Schiessle

**Autor:** Biberstein, Arnold

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Allgemeine Schweizerische Militärzeitung

## Journal Militaire Suisse

### Gazzetta Militare Svizzera

Organ der Schweizerischen Offiziersgesellschaft und des Schweizerischen Verwaltungsoffiziersvereins.  
Herausgegeben vom Zentralvorstand der Schweizerischen Offiziersgesellschaft.

Organe de la Société Suisse des Officiers et de la Société des Officiers d'administration.  
Publié par le Comité central de la Société Suisse des Officiers.

Organo della Società Svizzera degli ufficiali e della Società Svizzera degli ufficiali d'amministrazione.  
Pubblicata per cura del Comitato centrale della Società Svizzera degli ufficiali.

Redaktion: Oberstl. i. Gst. K. VonderMühl, Basel, Bäumleingasse 13.

Als Beilage erscheint alle 3 Monate: Schweizerische Vierteljahrs-Schrift für Kriegswissenschaft.  
Redaktion: Oberst i. Gst. M. Feldmann, Bern.

---

**Inhalt:** Oberstkorpskommandant Paul Schießle †. — Die Organisation des Rückwärtigen in der Division. — Die Bedeutung geistiger Störungen für die Armee. (Fortsetzung.) — Schweizerischer Verwaltungsoffiziersverein. — Totentafel. — Literatur.

---

## Oberstkorpskommandant Paul Schiessle †.

Von Oberstdivisionär *Biberstein*,  
Kommandant der 4. Division, Bern.

Kaum war der freundliche Wunsch der Redaktion der Schweiz. Militärzeitung an die Adresse des vom Kommando des 2. Armeekorps zurückgetretenen Oberstkorpskommandanten *Schiessle* verklungen, als das Schicksal jäh eingriff. Am 8. Mai hatte der Schwerkranke ausgelitten. Mit seinem Hinscheiden verlor die Armee einen ihrer besten Lehrer und Führer. Sein freundliches Wesen, seine Herzensgüte, seine natürliche Art im Verkehr, seine Gabe der Mitteilung und Unterhaltung, seine gründlichen militärischen Kenntnisse und seine seltenen Eigenschaften als Truppenführer verschafften ihm in allen seinen zahlreichen militärischen Stellungen außerordentliche Wertschätzung und Vertrauen. Früher ein guter Schütze, eifriger Radler und Berggänger, blieb er ein passionierter Reiter und unübertrefflicher Schwimmer länger als es seinem Gesundheitszustand zuträglich war. Rasches Arbeiten, Ausdauer, Anspruchslosigkeit und volle Hingabe an seinen Beruf zeichneten ihn aus. Zu diesen wertvollen Erzieher- und Führereigenschaften gesellte

sich ein aufrichtiger, wahrhafter Charakter, der Niemanden wissentlich Unrecht tun konnte und sich in seiner Herzensgüte eher dem Vorwurf zu großer Nachsicht aussetzte.

Gehen wir seinem militärischen Lebensgang nach, so finden wir ihn 1885 als Hauptmann und Instruktor II. Klasse in der alten 5. Division in Aarau. Hier schuf er sich unter der vortrefflichen Leitung des Oberstlieutenants Peter Isler und später des Obersten de Crousaz die solide Grundlage für seinen Beruf.

Als Truppenoffizier tat er seinen Dienst vom Lieutenant bis zum Regimentskommandanten im Solothurner Inf.-Regiment 17. Er führte das Regiment zwischen 1895 und 1901 mit bemerkenswerter Sicherheit und Gewandtheit. Der damalige Oberinstruktor der Infanterie, Oberst Rudolf, erkannte frühzeitig die vorzüglichen militärischen Eigenschaften Schießles und entriß ihn dem engen Wirkungskreis eines Instructors I. Klasse in der Division (damals der 8.) und den Schießschulen, um seine Lehrgabe und seine Führertüchtigkeit in der Ausbildung der höhern Führer der Armee, in den Zentralschulen zu verwerten. Zu jener Zeit hatten die Zentralschulen eine etwas andere Bedeutung als jetzt, indem in den Schulen I—IV die Oberlieutenants bis zu den Oberstlieutenants ausgebildet wurden. Mit Freude und Dankbarkeit denken sicherlich heute noch eine große Zahl älterer Offiziere an die vom Major und Oberstlieutenant Schießle erhaltene Belehrung zurück. Er war ihnen nicht nur ein reichlich gebender Lehrer, sondern auch ein warmfühlender, wohlwollender und zuverlässiger Kamerad. Ein Feind jeglichen Schematismus, erfand er keine Rezepte für die Truppenführung, sondern wußte, gestützt auf sein Studium der Kriegsgeschichte, Selbsttätigkeit, Selbständigkeit und Verantwortungsfreudigkeit zu pflanzen, die unentbehrlichsten und köstlichsten Eigenschaften des Führers im Kriege. Seine Uebungsanlagen und Besprechungen atmeten Kriegswirklichkeit. Oede Formalisten fanden vor seiner Kritik, die scharf sein konnte, keine Gnade.

Als es im Jahre 1900 galt, den Betrieb an den Schießschulen in schießtechnischer und taktischer Hinsicht auszubauen, wurde Oberstlieutenant Schießle zum Schießinstruktor ernannt. Auf diese Aufgabe durch frühere Dienstleistungen wohl vorbereitet, gelang es ihm leicht, neuen Geist und neue Methoden in das Schießwesen hineinzubringen, und als einmal der Altmeister der Ballistik und der Schießlehre für Infanterie und Artillerie, der deutsche General Rohne, zu Besuch in Wallenstadt weilte, sprach er sich sehr anerkennend über das

Geleistete aus, nicht etwa aus bloßer Höflichkeit, sondern begründet und mit voller Ueberzeugung.

Als Truppenführer avancierte Oberst Schießle im Jahre 1905 zum Kommandanten der alten I. Br.9, aus der er hervorgegangen war, und in der er Führer und Truppen zum großen Teil noch kannte. Auf diesem Posten war er wieder in seinem Element, und es gereichte ihm zu besonderer Freude, seine Brigade im Manöver zu führen. Seine Gegner hatten es nicht leicht, wenn er ihnen mit seiner raschen Entschlußkraft, seiner sichern Befehlgebung, seiner Manövriergewandtheit, seiner Kenntnis der Psyche der Truppe und nicht am wenigsten seiner gründlichen Geländekenntnis gegenüberstand. Was der Durchführung seiner Pläne widerstrebte, wußte er mit zielsichern, einfachen Mitteln zu überwinden. An seine Truppen stellte er oft, in richtiger Erkenntnis kriegsmäßiger Vorbereitung, bedeutende Anforderungen. In ihrem unbegrenzten Vertrauen auf ihren Führer leistete die Truppe willig ihr Bestes.

Im Jahre 1907 kam er als Kreisinstruktor zur 1. Division, von wo man ihn im Jahre 1910 recht ungern scheiden sah, als er gleichzeitig mit der Stelle des Kreisinstruktors der 8. Division auch das Kommando dieser Division, unter Beförderung zum Oberstdivisionär, übernahm. Von Lausanne zog er nach Chur. Hier erlebte er das höchste Glück, das einem so bevorzugten und begeisterten Soldaten zu Teil werden kann: frei nach eigener Erkenntnis und Willen, gestützt auf reiche Erfahrung und Menschenkenntnis zu lehren und zu führen, was immer sein sehnlichster Wunsch gewesen. Die damals mögliche Vereinigung der Stelle des Kreisinstruktors mit dem Divisionskommando entsprach dem Ideal. Dazu ein ausgezeichnete Korpskommandant als Vorgesetzter, der den ausschlaggebenden Wert eigener Arbeit und Selbständigkeit zu schätzen wußte. Unter solchen Verhältnissen wurde auch der Schreiber als Brigadekommandant, wieder einmal nach langen Jahren, der Untergebene des Verewigten, und was er von ihm in der Zeit bis zur Auflösung der 8. Division lernte, wird ihm wertvollste Erinnerung an das Wirken seines verehrten Vorgesetzten bleiben. Die Divisionsmanöver zwischen Linthkanal und Einsiedeln 1910 und die Divisionsmanöver im Bündner Oberland 1911 bildeten einen Höhepunkt der bei uns möglichen Friedensschulung für Feld- und Gebirgskrieg.

Bei Einführung der neuen Truppenordnung, 1912 wurde Oberstdivisionär Schießle das Kommando der 6. Division übertragen. Er führte sie im Corps-Manöver 1912 und im Welt-

kriege zum Grenzschutz gegen Westen und Süden. Der Schreibende stand zu jener Zeit nicht unter seinem Befehle. Erst im Jahre 1921 kam er wieder in dienstliche und kameradschaftliche Beziehungen zu ihm als sein Untergebener im 2. Armeekorps.

Oberstkorpskommandant Schießle hatte schon seit einiger Zeit den Todeskeim in sich. Freundschaftliche Vorstellungen, sich zu schonen, und Empfehlungen eines Kurgebrauches prallten an seiner zähen Ausdauer ab. Die richtige Einsicht in die Gefährlichkeit seines Zustandes kam zu spät.

Sein Lebensbild wäre unvollständig gezeichnet, wenn seiner außerordentlich fruchtbaren Tätigkeit als Mitglied aller möglichen Kommissionen während der 40jährigen Dauer seiner Dienstzeit nicht ehrend gedacht würde. Unter anderm gehörte er den Kommissionen für Einführung des jetzigen Gewehrmodells und des Maschinengewehres an. Er leitete die Versuche bei der Truppe. Die Schießvorschrift ist in der Hauptsache sein Werk, und den Geist des Exerzierreglements beeinflusste er in hohem Maße. Als Mitglied der Landesverteidigungskommission kamen seine reiche Erfahrung und sein kluges Wort reichlich zur Geltung.

Während des Weltkrieges führten ihn Missionen an die deutsche Westfront und die österreichisch-ungarische Südwestfront.

Und nun soll das Land sich seines, immer bescheidenen, von feuriger Vaterlandsliebe durchglühten Sohnes erinnern. Im 2. Armeekorps wird sein Vorbild als Mann und Soldat noch lange wegleitend sein.

## **Die Organisation des Rückwärtigen in der Division.**

Von Oberst *Studer*, Horgen.

Dem Entwurf zu einer neuen Truppenordnung ist zu entnehmen, daß der Organisation des Rückwärtigen in der Division erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt wird. Nach den Erfahrungen des Weltkrieges, welche deutlich gezeigt haben, wie Erfolg oder Mißerfolg nicht zuletzt auch vom rechtzeitigen und ausreichenden Nachschub abhängig sind, war das ohne weiteres zu erwarten.

### **I.**

Die *Neuerungen*, welche der Entwurf nach dieser Richtung bringt, seien hier kurz zusammengefaßt: